

Die Frau von Heute

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



25
Jahre
Erfolg
gegen

Magen- leiden

mit Dr. Heumanns
„Nervogastrol“
Original-Präparat Fr.
6.— „Nervogastrol“ ist
ein vorzüglich bewähr-
tes Spezialpräparat zur
Beseitigung und Hei-
lung von Blähungen,
Druck, Saurungen, Vie-
genbleiben der Speisen,
saurem Ausstossen, Sod-
brennen, Verschleimung,
Uebelkeit, Magenschwä-
che und Verdauungs-
beschwerden.

Heumann
Heilmittel

Nervogastrol

enthält den Extrakt aus
der Rinde des Trau-
ches Marshdenia Con-
durango, welcher unter
der glühenden Tropen-
sonne gedeiht.

In Apotheken oder in-
nert 24 Stunden direkt
von der

Löwen-Apotheke
Ernst Jahn, Lenzburg 7
Verlangen Sie die Spe-
zialitäten - Broschüre!

Für Fr. 145.-

eine vollwertige

Rechenmaschine

Schweizer Präzisions-Produkt

Prospekt oder Vorführung
vom Fachmann.

Büromaschinen

E. Friedli

Zürich

Postfach H. B. 2384



der neue Kragen

... hält besser
weil 3 Stofflagen ver-
woben und permanent
porös versteift

Durable-CITY-Hemd
mit 2 passenden far-
bigen Roller-Kragen

Fr. 27.50

3 Coupons

A.-G. GUST. METZGER BASEL

Bezugsquellen-Nachweis



kaufen wir gut

das sagte schon

meine Mutter!

Jedermann kann es sich gestatten

auf Grund meiner individuellen Teilzahlungs-
bedingungen einen elektr. Trockenrasierapparat
anzuschaffen. Gegen kleine Anzahlung und be-
queme Monatsraten sind bei mir alle Marken
erhältlich.

Zuverlässige und diskrete Bedienung
im zentral gelegenen Etagengeschäft.

Prospekte und Vorführung unverbindlich durch

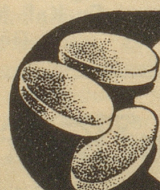
R. Lauper

(Haus Hungaria)

Beatengasse 11

ZÜRICH 1

Tel. 23 23 21



Rheuma

Ischias, Gicht u. Nervenschmerzen
können mit Juridin-Ovaltabletten
rasch bekämpft werden. Machen
Sie noch heute einen Versuch, Sie
werden nicht enttäuscht sein! In
allen Apotheken. 40 Tablett. Fr. 2.-

**Ein Geschenk-Abonnement auf den
Nebelspalier macht immer Freude!**

Die Frau

Um Weihnacht und Neujahr herum

Es ist ihm zwar noch zu groß, aber er
kann es dann dafür nächstes Jahr tragen.

Hübsch aussehen tun ja diese punk-
tfreien Gewebe...

Der Maxli: «Jö, ich habe doch schon
eins!»

Mach ich ihr ein größeres Geschenk,
so klönt sie über die Ausgabe («wo man
es doch für anderes so nötig hat») und
mach ich ihr ein kleineres oder gar keins,
so bin ich ein Geizgnäpper.

Es stellt zwar nicht viel vor, aber so
Sachen sind jetzt ziemlich teuer.

Es ist zwar gar nicht teuer, aber es
stellt etwas vor.

Vor dem Krieg hat so eins vier fünfzig
gekostet.

Männern kann man, außer etwa Schnaps,
nichts geben. Die haben doch alles.

Es war eher gräflich, aber wenn man
am Vormittag geht, sind die Geschäfte
nicht so überlaufen.

Ich weiß eigentlich nicht, warum ich
ihnen jedes Jahr ein Paket schicke, aber
wenn man einmal anfangen hat...

Schließlich haben sie uns dies Jahr kein
einziges Mal eingeladen.

Gib ihm ein Buch, das ist das ein-
fachste.

Warum soviel Geld ausgeben? Er spielt
zwei, dreimal damit und dann verleidet
ihm.

Lass lieber den Preis dran, sie kann's
dann umtauschen.

Vergiß ja nicht, den Preis abzunehmen.
Ich kanns dann schon für sie umtauschen.

Ach was, Hockey! Er hätte meine
Schlittschuhe haben können, die sind
noch prima und ich brauch sie doch nicht
mehr.

Haferflocken und Birnendicksaft, — aber
was soll man machen, Kuchen ist Kuchen.

Ach, gib ihm Bargeld, das ist ihm am
liebsten.

Aufstellen kann man das keinesfalls.
Man muß halt jedesmal, wenn sie zu Be-
such kommt, dran denken, daß man's her-
vorholt. Ich hab' doch hier kein Kitsch-
museum.

So ist es: die, denen man etwas schickt,
haben nicht an einen gedacht, und die,
an die man gar nicht denkt, schicken
einem etwas.

Natürlich ist das die Obstschale, die sie
letztes Jahr von Tante Miggi bekommen
hat. Du hast ja für sowas kein Gedäch-
tnis, aber ich erinnere mich ganz genau.

Packs gut ein, wir schicken es Fräulein
Stettler dann zur Verlobung.

Die würden sich schön ärgern, wenn sie
wüßten, daß der Preis noch drunterklebt!

Schließlich brauchst du ja nicht zu wis-
sen, daß sie Feigen nicht gern hat.

«Glück und gute Gesundheit!» Er soll
dir lieber mit em Lohn ufe, fürs ander
sorg ich denn scho. b.

Die Frau von Gestern

Es war einmal ein Mütterli,
das hat ein einzigs Buebeli,
für dieses war es voller Güeteli,
Sanftmüeteli und Liebeli.

Spielt es mit anderen, dieses Kindeli,
so waren diese gar nicht zarteli,
sie gaben ihm oft auf sein Grindeli
und neckten es, das war halt harteli.

Als 's Buebeli mußte ins Schuleli,
war 's Mütterli voll Trauerli:
's Lehrerli, 's Buumes Ueeli,
gab auf die Händli Hauerli.

Als es dann Stifflli war, und sang im Gmischten Chörli,
ging es ihm immer noch gueteli:
's Meischerli nahm es an den Ohrli —
ach — oft sank ihm sein Mueteli.

Erst in der Schule der Rekrütli
da ging ihm auf ein helles Lichtli,
gegen die Sache gibt es nur ein Chrütli:
von heute an bin ich nicht mehr das Li-Li-Wichtli.

Nun wurde aus dem sanften Knäbeli
so nach und nach ein Mann und ein Soldat,
und es erkannte, daß zu einem Babeli
ihn seine Mutter einst erzogen hat.

In einem Brief an seine Mutter stand zu lesen:
Oh Mutter, viel wär' mir erspart geblieben,
wärs Du mit mir nicht pimpelig gewesen.
Ich denk' an alle Stunden, diese trüben,
die in den Kindertagen schon,
mir schafften Kränkung, Strafe und Hiebe,
und was viel schlimmer war: viel Spott und Hohn,
weil ich erzogen war
mit Affen- statt mit echter Mutterliebe.

Barbara

von Heute

Zur Urelauber-Diskussion

Antwort einer «Kriegsgewinnlerin»

Lieber Herr Vino!

Vor allem mein Lob für Ihren Mut, als Adam in einem weiblichen Wespennest herumzustochern, indem Sie mit einer netten Frage die Frauenseite des Nebis beschlagnahmen und auf Antwort warten. Dann auch mein Kompliment für Ihren rosaroten Optimismus, mit dem Sie das nahe Kriegsende sehen. Bitte, schimpfen Sie mich nur herzlich eine Schwarzseherin (aber ja nicht eine Schwarzkäuferin), wenn ich Ihrer Meinung, der Krieg gehe bald zu Ende, meine bescheidene Ansicht entgegenzusetzen lasse, daß die grausamen Waffen wohl leider noch lange nicht zur Verschrottung kommen werden, vom noch nicht geborenen Friedenstäubchen überhaupt zu schweigen, dem man jetzt schon allpot eine Feder ausreifen will, bevor es überhaupt fliegt.

Nun zur Sache. Sie fragen die Leserinnen des Nebi, ob sie froh sind, wenn der Mann die ganze Zeit daheim ist, oder ob sie es gerne haben, wenn ihnen ein Marschbefehl den Gatten für einige Zeit entreißt. Schon in der Frage spiegelt sich das große Glück wieder, das wir besitzen und daß wir ohne Schwere des Herzens über etwas diskutieren können, das für Millionen von Frauen Lebensangst und Not bedeutet: Wird mein Mann überhaupt noch vom Feld zurückkehren? Wohl mögen auch die Schweizerfrauen materielle Sorgen drücken, manchmal auch ein wenig Herzweh und Sehnsucht plagen, aber das Bewußtsein ist so stark in den Herzen der Soldatenfrauen verankert, daß ihre Männer wieder zurückkommen — vielleicht mit einem Pfnüsel oder gar mit einem Bart — aber auf alle Fälle wohlbehalten.

Lieber Herr Vino, ich muß Ihnen jetzt ein Geständnis machen. Ich habe mich unerlaubt in die Diskussion hineingewängt. Ich bin ungerufen, mitzureden, aus dem einfachen Grunde, weil ich eine «Kriegsgewinnlerin» bin. Bitte, schauen Sie mich nun nur nicht so schräg an. Ich habe weder Dividendenscheren noch

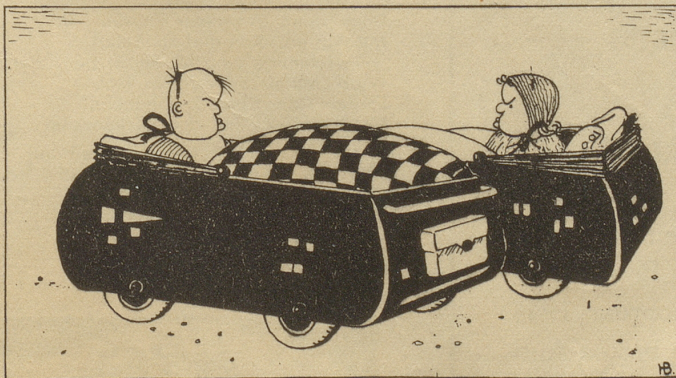
große Bankkonti. Ich bin eine «Kriegsgewinnlerin», weil mein Mann selten im feldgrauen Kleide ist. In seinem Dienstbüchlein steht «Administrativer HD». Nun wissen Sie, daß er das Glück hat, nicht so oft vom General beansprucht zu werden wie Sie als tapferer Pionier. Ihre Diskussionsfrage erübrigt sich bei mir. Ich bin jeden Tag froh, den Gatten bei mir zu wissen, ich schätze mich glücklich, daß ich kein Heim- resp. Fernweh zum im Dienst weilenden Manne spüren muß. Und ich wünschte mir nur, daß bald alle Frauen in der Schweiz und überall auf der Welt so glücklich sein könnten wie ich. Im Grunde genommen haben wohl alle Stauffacherinnen ihre Mannen zu gerne zu Hause, auch wenn diese ihre Dienstallüren beim Betreten des Hauses nicht am Schuhkratzer abstreifen.

Ein kleines Geständnis muß ich Ihnen aber doch noch machen: Einmal, als es etwas chruutig zu und her ging in unserer sonst so schönen Gemeinschaft, da habe ich leise den Wunsch gedacht (aber beileibe nicht ausgesprochen), daß ich meinem Manne einen militärischen Schlauch (so heißt doch Euer Fachausdruck) für einige Zeit gönnen möchte und daß es sicher gar nicht ohne wäre, einmal vierzehn Tage oder auch fünf Wochen allein Herr und Meister zu sein im Haus, ohne hochwohllobliche Oberaufsicht des Hausgenerals! Jetzt habe ich mich aber bloßgestellt und ich weiß nichts anderes, als mich schleunigst abzusetzen. Möge es immer so bleiben, daß die Schweizerfrauen sich geborgen fühlen, ob die Männer daheim sind oder im Militärdienst stehen. Und da kommt es nicht nur auf die Männer, sondern auch etwas auf uns selber an.

Liebes Grüezi an Sie und Ihre Frau von Ihrer Frau Pizzicato.

Liebe Nebelspalterleser!

Wie steht es eigentlich mit uns Männern? Wären wir nicht schon einmal froh gewesen, wenn unsere Frauen im FHD beschäftigt wären? Welcher FHD-Gatte kann uns da aus Erfahrung Auskunft geben? Es täte unseren Frauen ganz gut, zu erfahren, wie Männer darüber denken. Mit Nebi-Gruf Pizzicato.



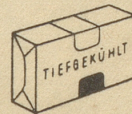
Kinder von Heute

„Törf i mi vorschtele, min Name isch Tschony.“
„Ich verbitte mir jegliche Annäherungsversuch!“



Schon erlesen
schon gereinigt
schon gerüstet:

FRISCO Gemüse



FRISCO TIEFGEKÜHLT-OBST- UND GEMÜSE A.G. ZÜRICH

Lebenskräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken **Dr. Richards Regenerationspillen**. Nachhaltige Belebung, Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 3234 02

Moderne Liebeserklärung

Mein neunjähriger Peter bekommt in der Schule von der kleinen Sonja einen Zettel zugeschoben:

«Lieber Peter! Willst Du mein Schatz sein? Ich muß es jetzt wissen.»

Peter schickt den Zettel zurück mit dem Vermerk:

«Liebe Sonja! Du kannst es jetzt wissen: Ich bin Dein Schatz, bis morgen um elf. Sei mir nicht böse. Dein Peter.» Fränzi



Fachkundige Beratung und Ausführung im 1. Spezialgeschäft, mit jeder Marke wie Imedia, Kleinel, La Parisienne, etc., nebst Verkauf aller guten Haarfarben.

Sanitäts-, Gummiwaren- und Versandgeschäft nebenan Spezialität:

Krampfaderstrümpfe!

Masskarte, Preisliste auf Wunsch

F. Kaufmann Zürich
Kasernenstrasse 11



Mauler & Cie. au Prieuré St. Pierre Môtiers-Travers
Schweizer Haus gegründet 1829